

des oberen Stockwerkes mit Ornamenten im Stil des Giov. da Udine ausgefüllt, und vor den Nischen der Hauptetage, über den Säulen des Erdgeschoßes, standen überlebensgroße Statuen. — Das von Vafari an letzter Stelle erwähnte, für den Bischof von Troja errichtete Gebäude ist der heutige Pal. Pandolfini (Nencini) zu Florenz (Fig. 842), um 1520 nach Rafael's Plänen durch Giov. Franc. da Sangallo ausgeführt, edel und einfach, von bedeutender Wirkung bei mäßigen Dimensionen. Als ein charakteristisches Element machen sich die Rustica auf den Ecken und die Fenstereinfassung geltend. Im Erdgeschoß sind es Pilaster, im oberen Stockwerk Halbfäulen, welche ein Gebälk tragen, dem als Abschluß gerade und gebogene Giebel dienen, letzteres eine auch am Pal. dall' Aquila von Rafael angewandte, früher nur im kirchlichen Styl gebräuchliche, etwas schwere Zierform, welche gleichzeitig durch *Baccio d' Agnolo* am Pal. Bartolini zu Florenz auf den Profanbau übertragen wurde. Neben dem rundbogigen Hauptthor des Pal. Pandolfini setzt sich das Erdgeschoß, mit einem flachen Altan schließend, in der ganzen Ausdehnung der übrigen Façade fort (auf unserer Abbildung nicht vollständig aufgenommen). Der weite Vor sprung des Erdgeschoßes läßt vor den Fenstern der oberen Etage Raum für Balkons mit zierlichen Balustraden. — Vielfach durch Umbau ent stellt ist der Pal. Vidoni in Rom, wo die reiche gedoppelte Säulenordnung des oberen Stockwerkes gegen die derbe Rustica des Erdgeschoßes wirksam contrastirt. Wiederholt finden sich hier also schon Effecte, die über die schlichte Pilaster-Architektur Bramante's weit hinausgehen.

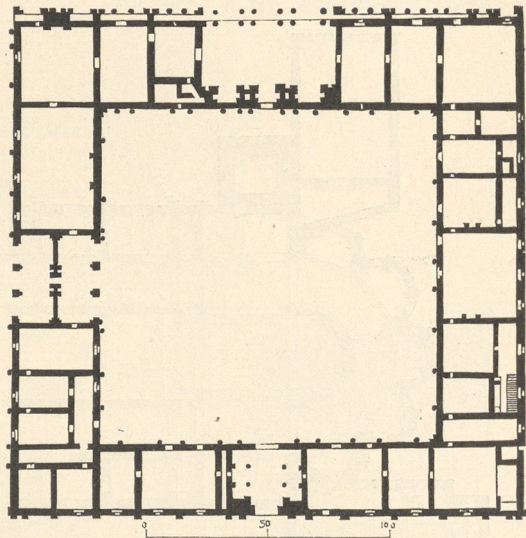


Fig. 843. Pal. del Tè zu Mantua.

Sodann ist der Maler *Giulio Romano*, Rafael's Freund und Schüler (1492— G. Romano. 1546), zu nennen, von dessen Mitwirkung am Bau und an der Ausschmückung der Villa Madama zu Rom soeben die Rede war. Später (1526) wurde Giulio nach Mantua zum Herzog Gonzaga berufen, wo das vor der Stadt liegende herzogliche Lustschloß, der großartige Pal. del Tè (für Tajetto), sein Hauptwerk bildet. Es ist ein ausgedehnter Bau von 68,2 M. im Quadrat, der sich um einen großen Hof gruppirt (Fig. 843), mit Garten und reicher Decoration angelegt, in einem einzigen Geschoß mit Mezzanina, äußerlich durch eine dorische Architektur mit Triglyphenfries fast zu streng und ernst gegliedert. Gegen den Garten öffnet sich eine offene Loggia auf gekuppelten Säulen. Der Werth der ganzen Anlage, die sich von einer gewissen herben Trockenheit im rein Architektonischen nicht frei hält, liegt in der ungemein prachtvollen malerischen Ausstattung aller Räume. Am glücklichsten sind die kleineren Zimmer, von den größeren aber der Saal, in welchem Giulio die Fabel von Amor und Psyche behandelt hat. Man erkennt